

Rundbrief September 2007

*Liebe Freundinnen und Freunde,
Kolleginnen und Kollegen,*

*diese Urlaubszeit setzt uns aktuell den
Klimaschwankungen des Wetters wie der
Politik aus.*

*Wir erschrecken immer wieder oder schon nicht
mehr, wenn wir von verheerenden Erdbeben,
Orkanen, Entführungen, rassistischen
Übergriffen und Bombenanschlägen lesen.*

*Stehen wir ohnmächtig im öffentlichen Strudel
krimineller Ereignisse und katastrophaler
Entwicklungen, so dass wir uns abfinden-
abwenden?*

Oder stellen wir uns den Postulaten der TZI:

*1. Antworte selbständig auf die Fragen,
die dir das Leben stellt.*

*2. Stell dich den Störungen und
überdenke deine bisherige Werteorientierung.*

*Mit diesem Rundbrief möchten wir mit Euch
nachdenken über unsere Seelenbegabung,
mitten im Chaos unsere Aufgabe zu lösen.*

Der Vorstand unseres Vereins nimmt im
September 2007 zusammen mit Ruth
Seubert, der Institutsleiterin, am Kongress
„Psychologie und Spiritualität“ in Salzburg
teil. In der Ausschreibung heißt es:

*„Die psychologisch-wissenschaftliche Forschung
hat - schon zu lange - die spirituelle
Dimension des Menschen ausgeklammert. Es
ist an der Zeit, Phänomene wie Erleuchtung,
Alleinserfahrung, Geistheilung, außer-
gewöhnliche Bewusstseinszustände etc. in ihre
Forschung einzubeziehen; und dies mit größter
Achtsamkeit dem Gegenstand gegenüber.“*

Die Verbindung und Absonderung von
Psychologie und Spiritualität wird hier
von Fachvertretern der naturwissen -
wissenschaftlichen sowie der theologischen

Fakultät diskutiert werden.

Leben bedeutet Veränderung. Und so ist das,
was viele Psychologen noch vor 20 Jahren
für unverträglich hielten, heute eine unaus-
weichliche Anforderung an die Psychologie.

Sigmund Freud hatte zu Beginn seiner
Schrift „Das Unbehagen in der Kultur“¹ das
religiöse Bedürfnis des Menschen noch als
ein „ozeanisches Gefühl“ bezeichnet, ein
Gefühl der Verbundenheit mit dem Ganzen
(der Außenwelt!). Dieses Gefühl aber sei
nichts anderes als eine Wiederherstellung des
uneingeschränkten Narzissmus der
kindlichen Hilflosigkeit, somit regressiv und
unbedingt zu überwinden.

Die Stigmatisierung der Religion als
infantiler Zwangsneurose wurde in der Folge
durch den Behaviorismus als Forschungs-
gegenstand ausgeklammert. Seitdem haftet
dem religiösen Erleben der psychologische
Verdacht des Krankhaften an.

Diesem psychologiegeschichtlichen Befund
steht nun die neuere Entwicklung
gegenüber: die zunehmende Bedeutung der
Religion allgemein und der persönlichen
Spiritualität im Besonderen.

Ausgelöst durch eine weltweite Massen-
bewegung von religiösen Gefühlen (siehe
der verstorbene Papst), Protesten (siehe die
Karikaturen Mohammeds) und der
esoterischen Welle, scheint es nun auch für
die Psychologie an der Zeit, sich
wissenschaftlich mit religiösen Phäno-
menen auseinander zu setzen und ihre
Bedeutung

Steuernr. 231/109/70021

Mitglied in der
European Association for
Psychotherapy, EAP, Wien

Mitglied in der
Internationalen Gesellschaft für
Tiefenpsychologie e.V., Stuttgart

Sparkasse Mainfranken Wü
BLZ 790 500 00
Konto 240 007 997

Telefon +49-9391-13 30

Telefax +49-9391-13 40

e-mail info@lehrhaus.de

Internet www.lehrhaus.de

¹ Freud, Sigmund: Abriss der Psychoanalyse. Das
Unbehagen in der Kultur. Frankfurt a. Main 1989

für die menschliche Psyche zu erforschen - gerade inmitten einer sich katastrophal entwickelnden Weltgemeinschaft.

Dieser Entwicklung in der psychologischen Forschung, Geistiges für die menschliche Reifung und Heilung einzubeziehen, steht das vorläufige Ergebnis der Hirnforschung gegenüber. Sie stellt fest, Psychisches und Geistiges seien *nichts anderes als* biologisch erfassbare Vorgänge im Gehirn. Denn die Neurochirurgie kann tatsächlich durch Elektrodenbehandlung pathologische psychische Vorgänge, z. B. schwere Depressionen und Zwangsneurosen medizinisch behandeln.

Im Grunde wird hier der medizinische Weg der Gabe von Psychopharmaka chirurgisch weiter geführt. Dieser letzte Schritt ist noch plastischer, noch dinglicher, noch anschaulicher als die Wirkung von Psychopharmaka. Mit diesem letzten Schritt wächst das Unbehagen und der Verdacht, dass die „Seele“ und das „geistige Selbst“ im biologischen Körperorganismus aufgehen. Die Neurotechnologie versucht derzeit, das menschliche Bewusstsein in unserer Nervenstruktur, ausfindig zu machen.

Auf der einen Seite haben wir in der Psychologie eine Entwicklung, die das Geistige im Menschen zu ihrem Gegenstand macht und auf der anderen Seite haben wir in der Medizin und Philosophie² eine Entwicklung, die das Geistige im Menschen ausdrücklich in Frage stellt.

Mit großem Interesse beobachten wir im *Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität* ©® diese Entwicklung. Denn:

- unser Bildungsangebot vertritt namentlich die Verbindung von Psychologie und Spiritualität,
- die Einheit und Unterschiedenheit von Körper und Geist, von Leib und Seele, von Selbstsein und Mitsein sind im christlichen Menschenbild verankert.

² DIE ZEIT, Nr. 34, 16. August 2007, S. 31, Gespräch mit dem Philosophen Thomas Metzinger

Auch Ruth C. Cohn, die Begründerin der am Institut gelehrt Methode der TZI, weist in ihrem 1. Axiom darauf hin, dass die psychobiologisch-geistige Einheit der individuellen menschlichen Person eine unwiderrufliche Basis für jede Form persönlicher und freiheitlicher Handlung und menschlicher Gemeinschaft ist.

Diese systemische Einheit ist nur mehrsprünglich zu denken und nicht linear und kausal. Deshalb fordert Ruth C. Cohn für die Zukunft der Psychologie und Psychotherapie die Anerkennung der Tiefenphänomene, die sich dem wissenschaftlichen Zugriff im Experiment entziehen.

Diese Phänomene anerkennen wir in der tiefenpsychologischen Persönlichkeitstheorie der TZI. Wir postulieren eine dreifache, unzerstörbare Grundbegabung zur Autonomie (Selbstsein), zur Interdependenz (Mitsein in gegenseitiger Abhängigkeit) und Selbsttranszendenz (Selbstüberschreitung).

Dieses Menschenbild der tf TZI®© beinhaltet die Einsicht der Bibel: Die Seele ist nicht nur gedacht, d.h. flüchtig und unfassbar. Der Leib ist nicht nur stofflich, d.h. fassbar.

Die jüdisch-christliche Auffassung der Einheit von Leib und Seele überwindet generell sowohl einen Materialismus als auch einen Spiritualismus. Inbild dieser Auffassung aber ist das christliche Gottesbild.

Das höchst Geistige ist hier zugleich das zutiefst Irdische: Gott ist in jeder Person, der heiligen und der kriminellen, selbst Mensch geworden durch das Leben und Sterben des Gottessohnes Jesus von Nazareth. Jesus ist gerade nicht die Ausnahme der Menschheit, sondern der Zielpunkt der Entwicklung jedes einzelnen Menschenlebens.

Die Leistung des christlichen Menschenbildes ist es, die Polarität des menschlichen Lebens zu erfassen, in der der Mensch nie nur irdisch (also ohne Religion

und Geist) und nie nur himmlisch (also ohne Körper und Materie) zu sehen ist. Ein solch polares Verständnis hat höchst politische Relevanz. Denn es tritt jeglichem Totalitarismus entgegen, der gerade in fundamentalistisch-religiösen oder in materialistisch-kapitalistischen Formen unser menschliches Zusammenleben heute weltweit bedroht.

Was also tun im Chaos unserer Zeit?

Seele entwickeln füreinander und für die Überwindung der entfremdenden Trennung von psychischer und spiritueller Identität. Nur so werden wir die Radikalität aufbringen, uns auf die großen Schrecken der Menschheit persönlich einzulassen und neue Verhältnisse aus Schutt und Asche im eigenen Alltag aufzubauen.

„Nur als Erkennender reicht der Mensch über sich selbst hinaus. Nur als erkannt reicht die Welt in ihn hinein. Und doch ist das Licht nicht das Erste, sondern jene Liebe, die Licht gibt. (...) Dies aber ist die Weisheit Gottes, die uns in Jesus Christus und in der Gabe seines Geistes erschlossen ist.“³

Ruth Seubert, Leiterin des ISW
Dr. Bettina-Sophia Karwath, wissenschaftliche
Mitarbeiterin

Informationen aus dem Institut

Pilotprojekt: Ausbildung tf TZI in 2 Modulen

Zum ersten Mal bietet das ISW im Kurs A 16 die gesamte Weiterbildung über 80 Trainingstage in zwei Modulen über je 40 Tage an. Das Modul 1 in der A 16 endet im Dezember 2007.

Das Modul 2 im Kurs A 16 beginnt in einer neuen Zusammensetzung über das Faschings-WE: **Fr 01. – Di 05. Febr. 2008**. Diese Weiterbildungsmöglichkeit kommt dem vielfach geäußerten Interesse bisheriger Absolventen am ISW entgegen. Sie können nun nach längerer Zeit der eigenen

Weiterbildung bereits erworbenes Wissen auffrischen, Sicherheit gewinnen im Methodentraining und in der Dokumentation von interaktionellen Lernprozessen. Ein Gewinn für „alte Hasen“ wird sein, die persönliche Führungskompetenz kollegial zu erproben und zu erweitern.

Auch Interessierte mit vergleichbarer Vorbildung im Bereich Humanistischer Psychologie (TZI, Gestalt, Familientherapie etc.) sind herzlich eingeladen.

Als Orientierung dient die Teilnahme an der Studientagung 2007 in Würzburg und die Besprechung mit allen am Modul 2 Interessierten.
(Näheres unter: www.lehrhaus.de)

Lehrsupervision

Im vergangenen Jahr haben sich kleine Gruppen zusammengeschlossen und gemeinsam eine Lehrsupervision am ISW in Anspruch genommen. Interessierte Gruppen bis zu fünf Personen wenden sich für eigene Terminplanung an die Institutsleitung. Sehr beliebt sind Tn.-Gruppen aus ehemaligen A-Kursen.

Lehrbeauftragung für die tf TZI

Das ISW schließt Verträge mit Mitgliedern der Fachgruppe für die Anerkennung eigener tf TZI-Angebote ab.

Glaubenspädagogik

Neu im Angebot ist die spezielle Fortbildung über 5 Einheiten für ReligionslehrerInnen und hauptamtliche MitarbeiterInnen in der Gemeinde-Pastoral und Erwachsenenbildung.

Beginn: Mi 31. Okt. – Fr 02. Nov. 2007
Thema: Schulbetrieb – Gottes Ort?
Ort: Kloster Weltenburg,
93309 Kelheim

Orientierungsseminar der 3jhr.

Weiterbildung tf TZI (A 17)

Zeit: Fr 18. – So 20. Jan. 2008
Ort: ISW Marktheidenfeld

³ Hemmerle, Klaus: Im Konkurrenzkampf der Weltanschauungen, München 1978, S. 104

Informationen aus dem Verein

Mitglieder

Nach den Satzungsänderungen 2004 hat sich die Zahl der Mitglieder im Verein *Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität e.V.* auf ca. 50 Mitglieder aus den Kompetenzbereichen Psychologie und Spiritualität eingependelt. Die titelführenden Mitglieder bilden im Verein die tf TZI - Fachgruppe. Die gemeinsame Jahresversammlung 2007 findet im unmittelbaren Anschluss an die Studientagung 2007 in Würzburg statt.

Finanzen

Die Mitglieder unterstützen durch ihre Mitglieds-Beiträge die Arbeit des ISW, hinzu kommen einmalige Spenden. Daraus werden die Jahresbeiträge des ISW für seine Mitgliedschaft in den übergreifenden Fachgesellschaften (EAP, IGT) und Zuschüsse bei außerordentlichen Sachkosten finanziert. Löhne, Miete etc. erwirtschaftet das ISW durch eigene Leistung. Es besteht seitens des Vereins ein Stipendienfond für alle, die Einzelberatung und Weiterbildung am ISW nachweislich nicht finanzieren können.

Initiativen

- Die häufigen Besprechungen des Vorstandes LPS e. V. und der Leitung des ISW ermöglichen eine intensive Zusammenarbeit und Zukunftsplanung. Die räumliche Nähe ist eine große Erleichterung.
- Die Bildungsplanung 2008 sieht eigene Trainingsseminare für die Mitglieder der Fachgruppe vor.
- Die Jahresversammlung der Mitglieder des Vereins LPS e. V. ist zugleich die Jahresversammlung der Mitglieder der tf TZI Fachgruppe.
- Der Vorstand des Vereins LPS e.V. übernimmt die Organisation und Verwaltung der Titelführung seiner Mitglieder und veranlasst die namentliche Veröffentlichung auf der Homepage des ISW.
- Die gemeinsame Fortbildung der Vorstandschaft auf dem Kongress *Psychologie und Spiritualität* soll die interne Zukunftsplanung unterstützen.

Steuernr. 231/109/70021

Mitglied in der
European Association for
Psychotherapy, EAP, Wien

Mitglied in der
Internationalen Gesellschaft für
Tiefenpsychologie e.V., Stuttgart

13. Studientagung

Der Staub der Welt im Spiegel der Religion

„Sowohl als auch“

begründet keine Synthese

Freitag, 16. (17.30 Uhr) bis Sonntag
18.11.2007 (13.00 Uhr) (www.lehrhaus.de)

Die sinnlichen Bildworte Staub der Welt –
weltlicher Staub erinnern an

- die feinen, flüchtigen und kaum sichtbaren Abriebgebilde, die wir immer wieder entsorgen mit Staublappen und Besen,
- leidevollen Dreck und Abfallhaufen als hohen Preis für unsere technische Kultur,
- Atemnot und Armut, Gewinn und Entsorgung
- Die flüchtigen und kaum reflektieren Überlagerungen unserer Vorstellungen von Religion und vom gelingen Leben und Wirtschaften.

Besonders das Scheitern an unserer Freiheit und Begabung verfremdet spiegelverkehrt unseren Weitblick auf das Wesen der christlichen Religion.

Ziel der Studientagung ist es, im Staub der Welt nach dem göttlichen Glanz zu forschen und dafür Worte zu finden.

Arbeitsweise: Impulsreferate, Workshops, Diskussion.

Referent: Prof. Dr. Hans-Joachim Sander, Salzburg

Leitung: Ruth Seubert, Dr. Bettina-Sophia Karwath (ISW), Dietmar Kretz (Domschule)

Ort: Katholische Akademie, Domschule, Am Bruderhof 1, 97031 Würzburg

Kosten:

Vollverpflegung und Übernachtung:
76,50 Euro (ohne Übernachtung und
Frühstück 36,20 Euro);

Seminargebühr: 120 Euro (ermäßigt 100 Euro)

Anmeldung: An Katholische Akademie, Domschule Würzburg, Tel.: 0931/386-64500; Fax: 0931/386-64555

(www.domschule-wuerzburg.de)

Seite 4

Telefon +49-9391-13 30
Telefax +49-9391-13 40
e-mail info@lehrhaus.de
Internet www.lehrhaus.de

Sparkasse Mainfranken Wü
BLZ 790 500 00
Konto 240 007 997